

Wien, 7. Nov. 1885.

Liebtes, theuerstes
Weiberl!

In spätester Feste und Eile, vor der
Abreisezeit - noch nicht angekleidet -
muss ich dir nur ein paar liebe
Worte schreiben, damit du
eine Begrüßung deines Manners
in Reichenberg hast. Tausend
Segenswünsche für dich. Seinen
entzückend lieben Brief für
den ich dir tausendmal
danke, erhielt ich heute
früh. Ich bin zwar nicht un-
glücklich, habe mich sehr
beherzt, & zw. weil ich

Sich ja in sehr kurzer Zeit
wiedersehen, vielleicht in
8-14 Tagen schon! Also
hüte dich damit!
Wenn nur die Angst wegen
deines Zustandes nicht wäre!
Die ganze heutige Nacht war
mir dadurch verdorben
in. noch heute beunruhigt
es mich sehr! Telegraphie
mir jedenfalls, wenn es noch
känne! - Leider erhielt
ich bis jetzt noch kein
Telegramm. Sollte aber
das Unglück wollen, daß



es nicht kommt, so
heiraten wir in knigester
Zeit gewiss! - Also beruhige
sich mit diesem Versprechen!
Knall sah ich schon, meine
Braut noch nicht! Heute
kann ich nicht mehr schreiben,
~~was~~ morgen folgt ausführ-
licher Brief! - Ich erwarte
Nachricht von Dir, ob Du
in R. gut angekommen bist.
Nächste Adresse von mir:

Wien, I, Rotheuthurmstraße
21. II, bei Frau Straßgi.
Mama & Papa sind riesig



Lieb gegen mich! - Papa
spricht viel von Dir, ist mit
Reichenberg sehr einverstanden,
auch mit Graz, oft mit
mir Alles über Dich!

Mama ist über Deinen letzten
heute in ihre Hände gelangten
Brief ganz entzückt. Sie un-
arrute mich von Freude darüber
m. scheint Dich immer mehr
zu lieben. Siehst, wie gut es
war, daß Du ihr schriebst.
Ich danke Dir tausendmal dafür.
Mein Engel, sei nicht böse, daß
ich nicht mehr schreiben kann.
Ich liebe Dich ja doch tausendmal.
Wenn nur nur + schon Nachrecht
da wäre!!!! Bin so besorgt!
In innigster Liebe m. voll Hoffnung
Dein treuer Wilhelm